

Heike Delitz

Bergson-Effekte

Aversionen und Attraktionen im
französischen soziologischen Denken

**VELBRÜCK
WISSENSCHAFT**

Heike Delitz
Bergson-Effekte
Aversionen und Attraktionen im französischen
soziologischen Denken

Heike Delitz

Bergson-Effekte

Aversionen und Attraktionen
im französischen soziologischen Denken

**VELBRÜCK
WISSENSCHAFT**

Erste Auflage 2015
© Velbrück Wissenschaft, Weilerswist 2015
www.velbrueck-wissenschaft.de
Printed in Germany
ISBN 978-3-95832-043-7

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Inhalt

Bergson-Effekte. Aversionen und Attraktionen im französischen soziologischen Denken	II
Bergson im französischen soziologischen Denken	
Einführung in eine Spurensuche	13
Logik des Argumentationsgangs	15
Konzentration auf Frankreich	24
Methodische Überlegungen: › <i>Deux à deux</i> ‹, Gegensatzpaare ..	34
Forschungsstand zu Bergson in der französischen Soziologie ..	39
I Bergson-Effekte 1: Disziplinbildende Aversionen (Bergson in der <i>École française de Sociologie</i>)	45
1 Durkheims Verhältnis zu Bergson:	
ein merkwürdiges Nichtverhältnis	51
Die durkheimsche Wissenssoziologie: Bergson-Kritiken (<i>Die elementaren Formen des religiösen Lebens</i> 1)	53
›Vis-a-vis Bergson‹: Die Pragmatismus-Vorlesung (1913-1914)	60
1914: ›Une confrontation entre bergsonisme et sociologisme: le progrès moral et la dynamique sociale‹	62
Institutionelle Konflikte: ›Affären‹ zwischen Bergson und Durkheim	64
Trotz allem: Ein durkheimischer Vitalismus? (<i>Die elementaren Formen des religiösen Lebens</i> 2)	66
Durkheim, der Anti-Bergson: Der soziale Gebrauch von Bergson im Kampf gegen die Neue Sorbonne	74
Bergson-Aversionen im Dreieck Tarde-Bergson-Durkheim ...	78
»Ein Gegner der Freiheit«: Bergson über Durkheim	81
2 Soziologisierungen Bergsons: die Durkheimiens	83
2.1 Henri Hubert: Eine soziologische Theorie der Zeit	83
Die ›Studie zur Repräsentation der Zeit in der Magie und Religion‹: Die Grundidee	84
Von der Zeit der Mythen und Riten zur zeitlichen Strukturierung des Sozialen	86
Soziologie der Zeit - statt Denken in der Zeit	87
Die allgemeine Soziologie der Zeit: Konventionelle Signaturen (ein ›Protostrukturalismus?‹)	89

2.2 Maurice Halbwachs: Eine soziologische Theorie des Gedächtnisses	93
<i>Das Gedächtnis und seine sozialen Bedingungen</i> (1925):	
Das ›Gesellschaftsgedächtnis‹	95
<i>Das kollektive Gedächtnis</i> (1925-1943): ›Die Zeit der Philosophen ist nichts als eine leere Form...‹	100
2.3 Marcel Mauss: Eine soziologische Theorie der Beziehungen von Körper und Geist	104
Der Nichtcartesianismus bei Mauss (<i>L'homme total</i> I):	
Die Symboltheorie	110
Der Nichtcartesianismus bei Mauss (<i>L'homme total</i> II):	
Die Techniktheorie	112
Die Reaktion auf <i>Die beiden Quellen der Moral und der Religion</i> (1932)	115
Trotz allem eine vitalistische Soziologie? (<i>Die Gabe</i>)	117
2.4 Weitere Reaktionen auf Bergson und zaghafte Synthesen	
Bergson-Durkheim-Synthesen	119
 Zwischenschritt: Der Bruch mit Bergson und die Wende durch Neulektüren	
1 Der schlecht verstandene Bergson: Der Anti-Bergsonismus (Paul Nizan, Julien Benda, Georges Politzer)	133
2 Bergsonianer wider Willen (Gaston Bachelard und Jean-Paul Sartre)	139
3 Erste Bergsonianer (Maurice Hauriou und Eugène Dupréel). Eine vitalistische Theorie der Konventionen (Éugène Dupréel)	146
4 Der recht verstandene Bergson: Neulektüren (Jean Wahl, Jean Hyppolite, Maurice Merleau-Ponty)	160
 II Bergsons Denken rehabilitiert:	
Eine neue Philosophie und eine neue Soziologie	165
1 Leben und Werk, Bergson und der Bergsonismus	167
2 Die Philosophie Bergsons	171
Der schlecht und der recht verstandene Bergson	171
Das Vokabular Bergsons	176
Die Methode Bergsons (›Intuition‹)	178
Bergsons Grundidee: Der Unterschied von Raum und Zeit (zwei Mannigfaltigkeiten)	182
Ontologie/Epistemologie I: Die Theorie der Immanenz	187
Epistemologie/Ontologie II: Die Theorie des Anders-Werdens und die Kritik negativer Begriffe	194

Die differenzierende Aktualisierung des Virtuellen (Bergsons genealogisches Konzept)	199
Die Theorie des Lebens: Differenzierende Aktualisierungen des <i>élan vital</i>	201
3 Die Soziologie Bergsons	213
Die Korrektur des Vitalen im Sozialen: <i>Das Lachen</i> . <i>Ein Essay über die Bedeutung des Komischen</i> (1900)	215
Eine vitalistische Gesellschaftstheorie: <i>Die beiden Quellen der Moral und der Religion</i> (1932)	217
Die Auseinandersetzung mit der Durkheim-Soziologie: Das negative und das positive Konzept des <i>lien social</i>	224
Die geschlossene (instituierte) Gesellschaft	229
Die Fabulation: Scharnier zwischen instituierten und instituiender Gesellschaft	232
Die sich öffnende (instituiende) Gesellschaft	236
Resümee: Immanenz der imaginären Institution im instituiierenden Werden; das Neue	239
III Bergson-Effekte 2: Innovation durch Attraktion. Bergsonsche Theoreme in französischen soziologischen Konzepten	243
1 Ein ›technologischer Vitalismus‹ der Gesellschaftstheorie (André Leroi-Gourhan)	245
Konzentration auf das frühe Hauptwerk: <i>Évolution et techniques</i>	245
Die konzeptionelle Grundidee: die ›Tendenzen‹ der Materie (das Virtuelle) und die soziotechnischen ›Tatsachen‹ (das Aktuelle)	248
»Ein Bergsonismus der zweiten Generation...«	250
Die methodische Grundidee 1: Folge der Biegung der Erfahrung!	252
Die methodische Grundidee 2: Der klassifizierende Blick des Biologen auf die materielle Kultur	253
Die Tendenz und die Tatsachen	257
Die differente Aktualisierung der Tendenz: die Gesellschaftstypen	260
Die kollektive Haltung gegenüber der Tendenz der Materie: Entlehnung, Abwehr, Erfindung	262
Durchlässigkeit des soziokulturellen Milieus für die Tendenz, das ›Leben‹ der Materie	266
2 Das Wissen des Lebens und dessen Normativität (Georges Canguilhem)	268
Ein durchaus expliziter Bergsonismus	270

Der rehabilitierte Vitalismus: Das Wissen des Lebens (das Leben als Subjekt und Objekt)	273
Die inhärente Normativität des Lebens: Der Irrtum und das Erfinden neuer Lösungen	274
Kritik der Soziologie: Kritik der Kategorien des ›Pathologischen‹ und ›Normalen‹	276
Die ›Sorge‹ Canguilhem: Die ›Brutalisation‹ des Menschen in der positivistischen Soziologie	279
Die Gesellschaft: Suche nach den Normen des Lebens	280
Exkurs – Von Canguilhem zu Foucault: Die Genealogie der Normierungen im Sozialen	284
3 Theorie der psychisch-kollektiven Individuation und des Existenzmodus der technischen Dinge (Gilbert Simondon) . . .	289
›Unbestreitbar ein großer Leser Bergsons‹	292
Das Gesamtwerk: Die drei Individuationsbücher	297
Die Grundidee: Das Werden anstelle des hylemorphischen Schemas aktive Form/passive Materie	300
Humanenergetik statt soziale Morphologie (das soziale Werden anstelle des sozialen Seins)	302
Intuition und Individuation als ›Transduktion‹: Die Epistemologie und die Ontologie	304
Die aufeinander aufbauenden Individuationsprozesse: Physische, vitale, psychisch-kollektive Individuation	306
Ingroup/outgroup (geschlossene/offene Gesellschaft): Affekttheorie der Kollektivbildung	310
Die Theorie der Artefakte: Das Leben der technischen Dinge und die Gesellschaftstheorie der Technizität	314
Der Techniker als Subjekt der ›wirklichen‹ Sozialität – die Soziologie der Maschinen.	326
4 ›Gefüge‹ und ›differenzierende Aktualisierung‹ von Gesellschaften (Gilles Deleuze)	331
Erinnerungen eines Bergsonianers	332
Bergsonsche Schneisen durch das Werk von Deleuze	336
Philosophie der Differenz – Monismus der Pluralitäten – Aktuelles und Virtuelles	338
Die multiple Realität des Virtuellen und des Aktuellen (statt Vergangenheit/Gegenwart) – Différent/ciation	339
Die Immanenz von Subjekt und Welt – die bergsonsche Affekttheorie des Sozialen, Arten des ›Werdens‹	342
Die Artefakt- und Affekttheorie des Sozialen: ›Gefüge‹	346
Vom ›Nomos‹ des Materials zur Universalgeschichte	349
Mikro- und Makrosoziologie, exemplarisch: Nomadische vs. sesshafte Gesellschaften.	352

5	Ein ›Totemismus von Innen‹ – ein Strukturalismus von innen? (Claude Lévi-Strauss)	361
	›Erst spät habe ich dem Denken Bergsons Ehre erwiesen‹	361
	Der Totemismus von Innen: ein System differentieller Klassifikation	365
	Konkretes und Abstraktes, Kontinuierliches und Diskontinuierliches (der totemistische Operator)	367
	Die Seinsweise der ›Struktur‹: differenzierende Aktualisierung des Virtuellen	370
	Die strukturelle Analyse: Gesellschaftsvergleich ohne Evolutionismus und Ahistorismus	374
	Diachronie und Synchronie: Das Werden und die Struktur	378
	Natur und Kultur, Vitales und Soziales – die Emergenz des Sozialen im Vitalen	380
6	Gesellschaften-gegen-den-Staat anstelle von Gesellschaften-ohne-Staat (Pierre Clastres)	385
	Ein indirekter Bergsonismus	388
	Das Problem des ›primitiven Krieges‹:	
	Kritik der Anthropologie und Soziologie	389
	Kritik des Ethnozentrismus und seines Evolutionismus	392
	Eine ›Gesellschaft gegen den Staat‹ 1: Das indianische Häuptlingstum (Integration nach innen)	393
	Die ›Gesellschaft gegen den Staat‹ 2: Die Funktionen des Krieges (Die Logik der Fliehkraft)	395
	Kritik an negativen Begriffen, das Virtuelle und das Aktuelle	397
	Unser Lachen ist das Lachen einer Gruppe – und worüber lachen die Indianer?	399
7	Die imaginäre und die unvorhersehbare Institution der Gesellschaft (Cornelius Castoriadis)	401
	Ein tiefer und tief verleugneter Bergsonismus	404
	Was ist eine Gesellschaft?	407
	Die gesellschaftliche Zeit: das Auftauchen, das Neue, die Schöpfung	409
	Das radikale und das aktuelle Imaginäre	411
	Das zentrale Imaginäre (heteronome und autonome Gesellschaft)	414
	Das Symbolische 1: Ordnung der Koexistenz und der Sukzession	418
	Das Symbolische 2: <i>Legein</i> und <i>teukein</i> , die Diskurse und die Artefakte	420
	Das Reale – oder das Vitale	422

8	Ein punktueller Bergsonismus, ein nietzscheanischer Vitalismus (Georges Bataille)	425
	Das Verbot und die Übertretung	427
	Lascaux – die Erfindung der Kunst und die Selbsterfindung des Menschen	428
	Der verfemte Teil: Eine vitalistische Gesellschaftstheorie	422
IV	Das französische soziologische Denken zwischen Aversionen und Attraktionen Bergsons. Rückblick und Ausblick auf ein Paradigma soziologischer Theorie	435
1	Das ›Durkheim-Werden‹: Bergson-Aversionen in der französischen Schule der Soziologie	443
	Implizite Aversionen	444
	Explicite Aversionen und marginale Affinitäten	447
2	Der recht verstandene Bergson	449
	Die Ausgangsidee: Die Differenz von Raum und Zeit (<i>durée</i>) als Differenz zweier Mannigfaltigkeiten	449
	Die Kritik negativer Begriffe als Kritik der Identitätslogik	451
	Die Theorie der Differenz: ein erster Aspekt des soziologischen Bergsonismus	453
	Die Theorie der Immanenz: ein zweiter Aspekt des soziologischen Bergsonismus	454
	Instituierte (<i>natura naturata</i> , Kultur) und instituierende Gesellschaft (<i>natura naturans</i> , Leben): die Gesellschaftstheorie Bergsons	455
	Vitalismus als Selbstbeobachtung des Lebens: ein dritter Aspekt des Bergsonismus	457
3	Attraktionen: Kohärenz und Aktualität eines soziologischen Paradigmas	459
	Die Sozialtheorie: Bestimmung des ›Sozius‹ zwischen Materiellem, Vitalem, Affektivem, Imaginärem	463
	Die Gesellschaftstheorie: das Werden von Individuum-Kollektiv und die Theorie sozialer Erfindungen.	477
	Die Gesellschaftsanalyse: Differenzierende Aktualisierung; durchgängige Positivität der Gesellschaften	480
	Die Werte des Lebens im Sozialen: Die normative Dimension des Paradigmas	481
	Ein alternatives Bezugsproblem der soziologischen Theorie ..	483
	Grenzen und Unvollkommenheiten der geleisteten Arbeit	485
	Dank	488
	Literaturverzeichnis	490
	Autorenindex	525
	Sachindex	528